

WikiWiki in die Schule.

Unterrichtsbeispiele und Praxiserfahrungen zum Einsatz von Wikis in der Schule

Nadine Anskeit

1 Einleitung

Der Einsatz der Wiki-Technologie im Unterricht bietet für alle Schulformen, Jahrgangsstufen und Fächer vielfältige und umfangreiche Einsatzmöglichkeiten. Wiki-Software hat das Potenzial, Unterricht zu bereichern, ohne dass große technische Kompetenzen und umfangreiche Einarbeitungszeiten bei Schülerinnen und Schülern¹ sowie Lehrkräften vorausgesetzt werden. Durch die einfache Handhabbarkeit – der hawaiische Ausdruck *WikiWiki* bedeutet so viel wie „schnell“ – können Inhalte in einem Wiki jederzeit schnell und unkompliziert geändert werden. Zudem eröffnen sich durch die Nutzung eines Wikis als zusätzliches didaktisches Werkzeug ganz neue Möglichkeiten für Unterricht, Planung und Organisation. Die hohe Motivation, die Schüler bei der Arbeit mit Wikis an den Tag legen, unterstützt produktive und zielgerichtete Lernprozesse, und fördert eine computergestützte Teamarbeit.

Der Beitrag gibt zunächst einen kurzen Überblick über die Potenziale, die der Wiki-Technologie in der Literatur für die Unterrichtspraxis zugesprochen werden, bevor ausgehend von erprobten Unterrichtseinheiten die Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Wiki-Einsatz vorgestellt werden. Im Fokus des Beitrags stehen ausgewählte Unterrichtsbeispiele, die zwischen 2008 und 2011 in verschiedenen Schulformen und Unterrichtsfächern in Dortmund, Essen und Gliwice (Polen) durchgeführt wurden.²

1 Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Folgenden auf Nennung beider Geschlechter verzichtet und ausschließlich das generische Maskulinum benutzt.

2 Alle im Artikel angegebenen Arbeitsblätter können im *ZUM-Wiki* unter http://wiki.zum.de/Arbeitsblätter:_WikiWiki_in_die_Schule als PDF heruntergeladen und für eigene Wiki-Projekte genutzt werden.

2 Wiki-Potenziale in der Unterrichtspraxis

Wikis haben viele Potenziale, die es rechtfertigen, sie in den Unterrichtsalltag aufzunehmen. Für den Einsatz im Unterricht sind sie besonders aufgrund der kurzen Einarbeitungszeit in die Wiki-Syntax attraktiv. Die Technik tritt in den Hintergrund, und es ist möglich, den Schülern die wichtigsten Funktionen eines Wikis innerhalb von zwei bis drei Schulstunden zu vermitteln. Inzwischen sind verschiedene Konzepte für die Arbeit mit Wikis in Lehr-/Lernkontexten online und in gedruckter Form publiziert (vgl. z.B. die Beiträge in diesem Band); dadurch wird es möglich, auf vorhandene und bewährte Materialien für die Einführung in die Arbeit mit Wikis zurückzugreifen und diese für die eigene Schulklasse anzupassen.

Durch den Einsatz von Wikis wird die computergestützte Teamarbeit gefördert, wobei die Arbeitsergebnisse sofort sichtbar sind. Diese Art des Lernens ermöglicht ein persönliches, individuelles Lernen und fördert gleichzeitig das Engagement in einer Lerngruppe. Man ist gemeinsam für den Erfolg des Gruppenziels verantwortlich und hat gleichzeitig die Möglichkeit, andere Gruppenmitglieder zu unterstützen und positiv auf deren Entwicklung einzuwirken. Wikis machen es möglich, die Trennung zwischen Autoren und Rezipienten aufzuheben und die Grenzen zwischen Lesen und Schreiben zu verwischen. Durch die wesentlichen Prinzipien der Wiki-Technologie (vgl. Beißwenger & Storrer 2008: 130–133) wird die kollaborative Erstellung von Texten ermöglicht. Beim Lesen wird schon der Akt des Schreibens bedacht, wobei sowohl seitens der Autoren als auch seitens der Rezipienten der Mut zum unfertigen, aber dennoch zielgerichteten Schreiben erforderlich ist. Für die Lehrperson ist es wichtig, die Absichten und Ziele des Lernprozesses klar zu formulieren und die Umgebung für die Zusammenarbeit in dem Wiki optimal zu gestalten.

Die einfache Handhabbarkeit, die Versionsverwaltung sowie die Möglichkeit zur Formulierung von Feedback auf sogenannten „Diskussionsseiten“ machen Wikis unter anderem für die Durchführung von Schreibkonferenzen interessant. Bei Schreibkonferenzen handelt es sich um ein Verfahren zur Textüberarbeitung, bei dem „besonders das schrittweise kooperative Schreiben [trainiert wird], in dem der Schreiber den Leser bittet, ihm aktiv Feedback zu seinem Text zu geben“ (Becker-Mrotzek & Böttcher 2006: 44). Wie es bei professionellen Schreibern üblich ist, lernen bereits Grundschüler in Schreibkonferenzen ein Verfahren kennen, in dem sie ihren selbst verfass-

ten Text einer „kleinen kritischen Öffentlichkeit zur Diskussion präsentieren, um aus den Reaktionen der Teilnehmer Hinweise für eine eventuelle Überarbeitung des Textes zu erhalten“ (Spitta 1992: 13). Schüler haben auf den Diskussionsseiten also die Möglichkeit, Ideen, Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge zu vermerken und sich gemeinsam mit den Autoren darüber auszutauschen. So lassen sich auf den Diskussionsseiten etwa textsortenspezifische Schreibanforderungen erläutern oder Textqualitäten diskutieren. Je nach Altersstufe und Vorwissen der Schüler kann auch hier die Lehrperson den Grad der Strukturierung den Voraussetzungen ihrer Lerngruppe anpassen. Gerade für jüngere Schüler bereitet das schriftliche Notieren von Feedback eine gewisse Schwierigkeit, die in jedem Fall bedacht werden muss. Für Schreibkonferenzen bietet es sich daher an, Arbeitsaufträge dieser Art in Partnerarbeit auszuführen, damit der Übergang von mündlichem zu schriftlichem Feedback erleichtert wird.

Die Arbeit an Texten, vor allem in Hinblick auf das Überarbeiten, gestaltet sich für die Schüler durch den Einsatz der Wiki-Technologie einfacher. Sie haben die Sicherheit, dass keine Textelemente gänzlich gelöscht werden und damit verloren gehen können und bekommen somit die Möglichkeit, den Umgang mit Überarbeitungstechniken wie „Ausschneiden und Einfügen“ zu üben. Für das Erweitern und Umschreiben einzelner Textabschnitte ist kein komplettes Abschreiben des Textes erforderlich; stattdessen können die intendierten Änderungen direkt an entsprechender Stelle eingefügt werden.

Für die Lehrperson besonders interessant ist die Versionenverwaltung (vgl. Beißwenger & Storrer 2008: 132). Sie erlaubt es, den Entwicklungsprozess der Schülertexte nachzuvollziehen und ermöglicht es den Benutzern, verschiedene Versionen eines Textes anzuzeigen und auch frühere Versionen wiederherzustellen, wobei zu jeder Version zusätzliche Angaben wie Datum, Uhrzeit und Benutzername des Autors dokumentiert sind. Schreiben beispielsweise mehrere Kinder an einem gemeinsamen Text, kann direkt beobachtet werden, wer welchen Textteil geschrieben oder überarbeitet hat. Darüber hinaus können zwei ausgewählte Versionen automatisch miteinander verglichen werden. Textänderungen, Löschungen und Hinzufügungen lassen sich in unterschiedlicher Weise grafisch und farblich hervorheben und machen den Überarbeitungsprozess sichtbar (vgl. Beißwenger & Storrer 2010: 15 f.; Anskeit 2011: 31).

3 Technische Voraussetzungen für die Arbeit mit Wikis im Unterricht

3.1 Computerausstattung

Zunächst muss auf die technischen Voraussetzungen hingewiesen werden, die in der Schule gegeben sein müssen, um die Wiki-Software nutzen zu können. Empirische Studien zeigen, dass deutsche Schulen im europäischen und internationalen Vergleich unterdurchschnittlich mit digitalen Medien ausgestattet sind (vgl. Eickelmann 2010).

Im europäischen Vergleich etwa ist die Ausstattung mit einem Computer-Schülerverhältnis von 9:100 auch unter Einbeziehung der neu hinzugekommenen Staaten der Europäischen Union unterdurchschnittlich; der europäische Durchschnittswert liegt bei 11:100. (ebd.: 12)

Die vorhandenen Schulcomputer sind häufig mit hohen Sicherheitsbeschränkungen belegt, werden teilweise von externen Fachleuten betreut und schränken die Möglichkeiten der Internetnutzung stark ein. Trotz der eigentlich eher geringen technischen Voraussetzungen muss daher gut geplant werden, mit welcher Wiki-Software gearbeitet werden soll. Hat man sich für eine Software entschieden, so ist zu testen, ob die Schüler an allen Schulcomputern problemlos mit der Software arbeiten können. Nur eine technisch einwandfreie Lernumgebung ermöglicht ein zielgerichtetes, erfolgreiches Arbeiten mit einem Wiki.

3.2 Bereitstellung einer Wiki-Software

Schulen haben verschiedene Möglichkeiten, Wikis für den Unterricht bereitzustellen. Es besteht zum einen die Möglichkeit, selbst ein Wiki-System einzurichten und eigenständig für die technische Administration zu sorgen. Einfacher ist es jedoch, sogenannte All-In-One-Angebote zu nutzen, die Wikis einsatzbereit zur Verfügung stellen und die Schulen in der technischen Administration entlasten (vgl. Beißwenger & Storrer 2010: 17 f.). Dabei sind insbesondere die folgenden beiden Varianten für Schulen von Interesse:

3.2.1 Wikis in Lernplattformen

Eine einfache und kostengünstige Variante besteht darin, eine Lernplattform wie z.B. *Moodle* (<http://moodle.de>) oder *lo-net*² (<http://www.lo-net2.de>) zu nutzen. Diese Plattformen bieten Arbeitsräume auch für Schulen an, in denen eine Wiki-Komponente integriert ist. Allerdings sind die Wiki-Systeme nicht immer benutzerfreundlich. Eine unkomplizierte Alternative stellt das System *EWS* (*E*lectronic *W*orkspace) der Technischen Universität Dortmund (<http://www.ews.tu-dortmund.de>) bereit. *EWS* bietet nicht nur für die Universität selbst, sondern auch für Schulen sowie für einzelne Lehrkräfte die Möglichkeit, kostenlos einen sogenannten „Arbeitsraum“ mit integriertem Wiki zu nutzen. Auf der Startseite von *EWS* steht im Bereich „Support“ eine ausführliche Anleitung für Nutzer zur Verfügung, in der erläutert ist, wie man sich schnell und unkompliziert einen neuen Benutzer-Account, sowie einen eigenen Arbeitsraum einrichten kann. Integriert in diese Plattform ist das Wiki-System *MediaWiki*; die Software ist benutzerfreundlich, stellt minimale Systemanforderungen und lässt sich einfach administrieren. Ein weiterer Vorteil ist, dass viele Schüler *MediaWiki* durch *Wikipedia* bereits kennen und sich in *Wikipedia* auch viele Hilfestellungen, unter anderem für die Gestaltung des Layouts, finden lassen (vgl. ebd.: 17; Anskeit & Eickelmann 2011: 7).

3.2.2 Das ZUM-Wiki und die Wiki-Family der ZUM

Die *Wiki-Family* (<http://wikis.zum.de>) ist ein Service der *Zentrale für Unterrichtsmedien im Internet e.V.* (<http://www.zum.de>). Sie ermöglicht unter anderem Schulen das Einrichten eines eigenen Wikis. Die kostenlose Nutzung eines eigenen Wikis wird durch den gemeinnützigen Verein möglich gemacht, der seit 1997 existiert und seine Nachhaltigkeit unter anderem durch professionell gewartete Server beweist. Innerhalb der *Wiki-Family* können Schulwikis³ oder andere Wikis im Bildungsbereich eingerichtet werden. Diese sind mit dem ZUM-Wiki (<http://wiki.zum.de>) und anderen Wikis der *Wiki-Family*⁴ vernetzt, können aber separat verwaltet werden. Auf diese Weise steht ein großer Umfang an technischen Möglichkeiten zur Verfü-

3 Ein herausragendes Beispiel für ein Schulwiki ist das 2010 mit dem *D-ELINA-Nachwuchs-Award* ausgezeichnete *RMG-Wiki* (vgl. Eirich & Schellmann in diesem Band).

4 Zur *ZUM-Wiki-Family* vgl. ausführlich Kirst (in diesem Band).

gung, wobei der Administrationsaufwand bei der Nutzung des eigenen Wikis durch das zentrale Hosting erleichtert wird (vgl. Anskait & Eickelmann 2011: 7).

4 Wiki-Einführung für Schüler

Um die Arbeit mit Wiki in einer Schulklasse einzuführen, eignet sich ein Wiki-Workshop, z.B. im Rahmen einer Projektwoche. Dieser sollte erfahrungsgemäß mindestens zwei Doppelstunden umfassen und so gestaltet sein, dass die Schüler nach einer kurzen Einführung bereits eigenständig Erfahrungen im Umgang mit der Wiki-Technologie sammeln können.

Die Einführung eines Wikis in eine Schulklasse oder Lernendengruppe stellt aber nicht nur eine technische Herausforderung dar. Eine zentrale Herausforderung ist vielmehr auch die Verbindung von Fach- und Medienkompetenz. Da die Schüler in Wiki-Projekten vor allem auch eigene Medienbeiträge produzieren, muss der Fokus in der Wiki-Einführung auch auf die Förderung einer kompetenten Mediennutzung- und -gestaltung gelegt werden. Die Schüler müssen nicht nur lernen, Urheber- und Persönlichkeitsrechte einzuhalten. Vielmehr gilt es u.a. auch, den Umgang mit persönlichen Daten und Fotos sowie virtuelles Mobbing zu thematisieren, damit sich die Schüler grundsätzlich selbstbewusst und sicher in der virtuellen Umgebung des Wiki bewegen. Es empfiehlt sich, die Schüler im Wiki mit Pseudonamen anzumelden und zu Beginn der Wiki-Einführung Regeln für die gemeinsame Arbeit im Internet zu erarbeiten (siehe z.B. Arbeitsblatt 2 „Regeln im Wiki“⁵).

Im Folgenden wird exemplarisch anhand erfolgreich erprobter Unterrichtseinheiten vorgestellt, wie eine Wiki-Einführung für Schüler aufgebaut sein kann. Der Umgang mit der Wiki-Technologie wird dabei spielerisch durch das Erstellen eigener Benutzerseiten in Form von persönlichen Steckbriefen erprobt, wodurch unmittelbar zu Beginn der Wiki-Nutzung ein sicherer Umgang mit persönlichen Daten mit den Schülern eingeübt wird.

⁵ Alle angegebenen Arbeitsblätter können im ZUM-Wiki als PDF heruntergeladen werden: http://wiki.zum.de/Arbeitsblätter:_WikiWiki_in_die_Schule

Inhalte

Im Klassenzimmer wird den Schülern das neue Projekt vorgestellt. Zu Beginn wird das Vorwissen der Schüler zur Wiki-Technologie erfragt und gemeinsam besprochen. Im Anschluss erhalten die Schüler eine theoretische Einführung in die Wiki-Technologie, indem Merkmale und Besonderheiten des Wikis anhand eines Arbeitsblattes (siehe Arbeitsblatt 1 „Was ist ein Wiki?“) vorgestellt werden. Zur Veranschaulichung kann z.B. die Wiki-Schülerzeitung (siehe Kapitel 5.1) genutzt werden, aus der verschiedene Artikelseiten, Quelltexte, Diskussionsseiten, die Versionenverwaltung und interne- sowie externe Hyperlinks direkt online über den Beamer gezeigt und erläutert werden. Um die Schüler für das Produzieren eigener Texte im Internet zu sensibilisieren, werden Regeln für die Nutzung des Wikis (siehe Arbeitsblatt 2 „Regeln im Wiki“) vorgestellt und gemeinsam erörtert.

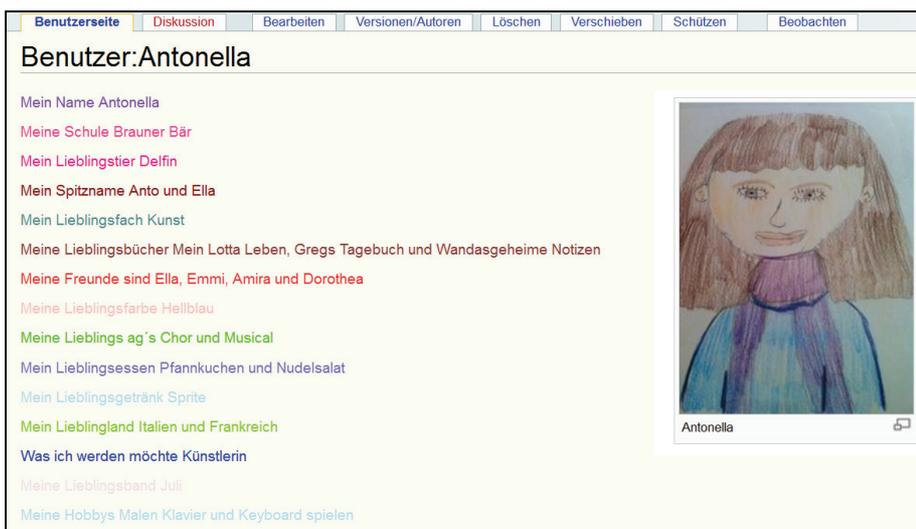


Abb. 1 Ausschnitt des Wiki-Steckbriefs einer Viertklässlerin, der im Rahmen der Wiki-Einführung erstellt wurde

Als erste praktische Übung beginnen die Schüler, in Partnerarbeit einen eigenen Steckbrief zu erstellen. Hierbei haben sie die Möglichkeit, sich an den Steckbriefen der Autoren der Wiki-Schülerzeitung zu orientieren (siehe Arbeitsblatt 3 „Steckbriefe erstellen“) oder ihre individuellen Steckbriefe zu gestalten. Fokussiert wird dabei insbesondere ein sicherer Umgang mit persönlichen Daten im Internet, wobei die Schüler durch die Lehrperson und das Arbeitsblatt „Regeln im Wiki“ unterstützt werden. Die Arbeit im Wiki wird

durch das bereitgestellte Wiki-Handbuch (siehe Arbeitsblatt „Mein Wiki-Handbuch“) begleitet. So haben die Schüler die Möglichkeit, selbstständig erste Erfahrungen im Umgang mit der Wiki-Software zu sammeln. Zuhause können die Schüler noch ein Bild von sich malen (siehe Arbeitsblatt 4 „Das bin ich“), das im Anschluss an die Fertigstellung der Steckbriefe von der Lehrperson oder den Schülern selbst ins Wiki gestellt wird. Bei der farblichen Ausgestaltung der Steckbriefe nutzen die Schüler eine von der Lehrperson angelegte Hilfeseite, die Codebeispiele für die Gestaltung von farbigem Text im Wiki bereitstellt.

Sozial-/Aktionsformen

Die Wiki-Technologie wird im Klassenunterricht eingeführt. Die Schüler haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen und einzelne Aspekte der Wiki-Technologie in einem Klassengespräch gemeinsam mit der Lehrperson zu beleuchten. Im Anschluss an die zunächst „theoretische“ Einführung im Klassenzimmer erstellt jeder Schüler gemeinsam mit einem Partner seinen Steckbrief direkt online im Wiki. Dabei sitzen jeweils zwei Schüler gemeinsam an einem PC im Computerraum. In Arbeitsteilung unterstützen sich die Schüler gegenseitig bei den ersten Schritten im Wiki.

Aktivitäten der Lehrperson

In Vorbereitung auf die Unterrichtseinheiten ist es Aufgabe der Lehrperson, das Wiki einzurichten und die Benutzerkonten der Schüler anzulegen. Um die Schüler langsam an die Technologie heranzuführen, werden von der Lehrperson bestimmte Seiten schon vorab angelegt und durch Links miteinander verknüpft, sodass sich die Schüler an vorgegebenen Pfaden orientieren können. Auch das Einrichten eines eigenen Beispielsteckbriefes sowie einer Hilfeseite für die farbliche Gestaltung der Steckbriefe erfolgen bereits vor Beginn des Projekts. Die Hauptaufgabe der Lehrperson in der ersten Unterrichtseinheit besteht darin, das Projekt in einem mündlichen Vortrag vorzustellen und den Schülern die Wiki-Technologie zu erläutern. Während der ersten Schreibaufgabe im Wiki ist es wichtig, den Schülern Hilfestellungen zu geben und ihnen beratend zur Seite zu stehen. Auch ein genaues Beobachten der einzelnen Schüler im Umgang mit dem PC ist wichtig, um die individuellen Kenntnisse und das Arbeitstempo feststellen zu können.

Einsatz von Medien und Unterrichtsmaterialien

In der ersten Stunde stehen vor allem das Medium Computer und die Wiki-Software im Vordergrund. Im Klassenraum wird mithilfe eines Laptops, der über einen Internetzugang verfügt und an einen Beamer angeschlossen ist, die Wiki-Schülerzeitung als Beispiel für ein Wiki vorgestellt, bevor die Schüler eigenständig ihre Steckbriefe an einem PC im Computerraum erstellen. Wenn nicht für jeden Schüler ein eigener PC zur Verfügung steht, müssen die Schüler ihre Steckbriefe nacheinander erstellen. Die zweite Doppelstunde dient dazu, die Steckbriefe fertigzustellen und zu optimieren.

5 Wiki-Projekte aus der Unterrichtspraxis

Anhand verschiedener Unterrichtsprojekte, die zwischen 2008 und 2011 an Schulen in Dortmund, Essen und Gliwice (Polen) durchgeführt wurden, wird im Folgenden gezeigt, wie die Potenziale der Wiki-Software im Unterricht verschiedener Schulformen und -stufen genutzt werden können. Jedem Unterrichtsprojekt war die in Kapitel 4 beschriebene Wiki-Einführung als Grundlage für die Arbeit mit dem neuen Medium vorangestellt.

Die Beispiele decken natürlich längst nicht alle Möglichkeiten ab, die Wikis für gemeinschaftliches Schreiben, dynamische Schreibprozesse und computergestützte Teamarbeit bieten. Weitere Beispiele für den Einsatz von Wikis in der Schule, u.a. im Bereich Mathematik, Sachkunde und Musik, finden sich in den Wikis der *ZUM-Wiki-Family*⁶ sowie bei Eirich & Schellmann und Kirst (in diesem Band).

5.1 Wiki-Schülerzeitung

Die Verbindung von Fach- und Medienkompetenz ist ein zentraler Aspekt des Unterrichtsprojekts „Wiki-Schülerzeitung“. Die Kinder der zweiten bis vierten Jahrgangsstufe erarbeiten fachliche Inhalte (das Schreiben eines Berichts für eine Schülerzeitung) mithilfe der Wiki-Technologie in einem hand-

⁶ Siehe u.a. die Beispiele unter <http://wiki.zum.de>, <http://wikis.zum.de> oder <http://wikis.zum.de/ibk>. Zu einigen Beispielen sind unter den benannten Adressen auch komplett dokumentierte Unterrichtskonzepte abrufbar.

lungsorientierten Kontext („Wir schreiben eine Wiki-Schülerzeitung, die von anderen Kindern, ihren Familien und Freunden gelesen wird.“). Ziel des Projekts ist es, die erste Ausgabe der Wiki-Schülerzeitung mit verschiedenen Artikeln im Internet zu veröffentlichen.

5.1.1 Das Unterrichtsprojekt

1. Phase: Das Projekt „Wiki-Schülerzeitung“ gemeinsam planen

In der ersten Phase besprechen die Kinder gemeinsam mit der Lehrperson, wie die Schülerzeitung aufgebaut werden soll und was sie beim Verfassen von Artikeln berücksichtigen müssen. Für die Themenwahl der ersten Ausgabe bieten sich konkrete Anlässe aus dem gemeinsamen Schulleben, wie Wandertage, Klassenfahrten, Projektwochen, Feste oder Arbeitsgemeinschaften im Ganztage, an (vgl. Anskait & Eickelmann 2011: 13). Wichtig ist, dass die Kinder selbst Ideen entwickeln und diese in die Planungen mit einbringen können. Es werden erste Vorschläge für Artikel gesammelt sowie grundlegende Informationen zum Verfassen sachlicher Berichte und zum Führen von Interviews gemeinsam erarbeitet. Die Kinder entwickeln gemeinsam mit der Lehrkraft Kriterien und Gliederungspunkte für das Erstellen der Artikel und halten diese in einem Kriterienkatalog fest, der für die Überarbeitungsphase (siehe Phase 4) als Grundlage dient. Durch den Arbeitsauftrag werden sie mit der Schreibabsicht (z.B. „Ich berichte über eine AG meiner Schule, damit Kinder, die diese AG nicht besuchen, sich vorstellen können, wie es ist, in der AG zu sein.“) und den Adressaten ihres Textes („Ich schreibe für die Leser der Wiki-Schülerzeitung, also für andere Kinder, für Lehrer, Eltern und Freunde.“) vertraut gemacht. Sie stellen gemeinsam zusammen, welche sprachlichen und gestalterischen Mittel nötig sind, um die Schreibabsicht zu erfüllen („Wie muss ich den Artikel aufbauen, damit der Leser ihn interessant findet und etwas Neues erfahren kann?“).

2. Phase: Für die Artikel recherchieren und Artikel verfassen

In der zweiten Phase erhalten die Kinder je nach Themenstellung und Inhalt der Artikel Zeit, die Recherche für ihren Beitrag durchzuführen, Fotos zu machen, Bilder zu malen und Interviews zu führen. Die Schüler nutzen das „Planungspotenzial“ (Steinhoff i. Dr.: 5) von Texten, indem sie z.B. durch Informationen über den Ort der anstehenden Klassenfahrt im Internet recherchieren. Das zusammengetragene Material wird mit in den Unterricht ge-

bracht, gemeinsam strukturiert und bildet die Vorlage für den ersten Wiki-Artikel. Entsprechend ihrer individuellen Kompetenzen schreiben die Kinder ihren Bericht so aufgabengerecht wie möglich auf die entsprechende Artikelseite im Wiki. Hierbei erfahren sie deutlicher als beim Schreiben im Schulheft, dass der verfasste Text bereits beim ersten Verschriftlichen von gesammelten Ideen ein Überarbeitungspotenzial bietet. Durch Übungen, die das „Umstellen, Ersetzen oder auch Weg[streichen] von Wörtern, Formulierungen und Absätzen“ (ebd.) am PC trainieren, entdecken die Kinder die Vorteile des Schreibens am Computer und machen sich diese zunutze.

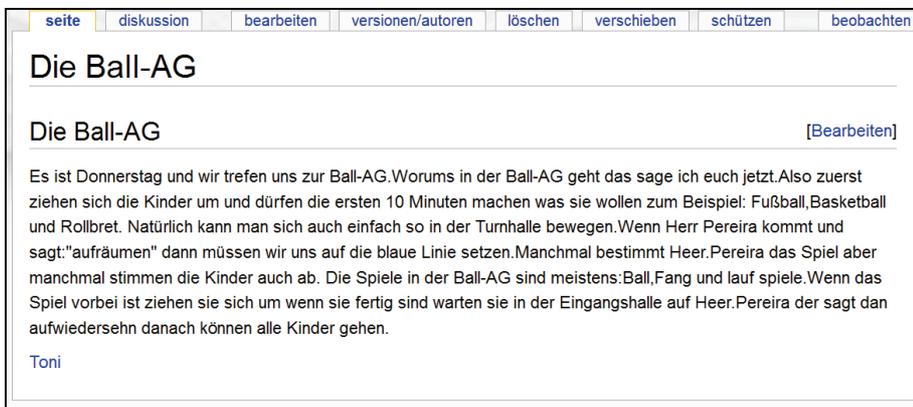


Abb. 2 Artikel „Die Ball-AG“ aus der ersten Auflage 2008 der Wiki Schülerzeitung

Phase 3: Lob und Schreibtipp formulieren

In der dritten Phase setzen sich die Schüler intensiv mit den Texten ihrer Konferenzpartner auseinander und formulieren anhand des Überarbeitungsbogens Lob und Schreibtipp. Die in der ersten Stunde im Plenum besprochenen Merkmale für die Textsorte werden im Überarbeitungsbogen aufgegriffen und mit Beispielen erläutert, sodass die Kinder den Text ihres Konferenzpartners gezielt auf die Merkmale der Textsorte untersuchen können. Sowohl inhaltliche als auch formale Kommentare, Lob und Kritik können face-to-face oder auf der entsprechenden Diskussionsseite geäußert werden, sodass zunächst ein Austausch über die Inhalte stattfindet, bevor die Artikel der Autorenkinder überarbeitet werden. Durch die Schreibkonferenz erhalten die Schüler Aufschluss darüber, ob ihr Text das zuvor formulierte Ziel erreicht hat. Sie überprüfen den Text auf Verständlichkeit und Wirkung („Welche Anregungen hat mein Konferenzpartner gemacht? Was konnte er nicht verstehen? Welche Abschnitte meines Artikels sind gelungen?“). Durch

dieses Verfahren wird insbesondere die soziale Problemdimension des Schreibens (vgl. ebd.) angesprochen: Die Kinder stellen ihren Text einer „kleinen kritischen Öffentlichkeit zur Diskussion“ (Spitta 1992: 13) und machen ihn im Anschluss im Internet für andere zugänglich.



Abb. 3 Ausschnitt aus der Diskussionsseite zum Artikel „Schach-AG“

Phase 4: Artikel überarbeiten

In der vierten Phase überarbeiten die Autorenkinder anhand der von den Konferenzpartnern formulierten Schreibtipps ihren Text sorgfältig und nutzen dabei vor allem die Überarbeitungstechniken des PCs. Hilfestellungen durch die Lehrkraft können diesen Prozess der Textüberarbeitung unterstützen, indem beispielsweise das Kopieren und Einfügen von Textteilen am PC behandelt wird. Anknüpfend an das Vorwissen der Kinder können somit Überarbeitungsstrategien eingeübt und weiterentwickelt werden. Sämtliche Änderungen, die am Text vorgenommen werden, werden durch die Möglichkeit des Versionsvergleichs für die Kinder und die Lehrperson nachvollziehbar. So wird es der Lehrperson ermöglicht, die Schüler punktgenau prozessorientiert zu fördern.

Phase 5: Endredaktion und Veröffentlichung der Wiki-Schülerzeitung

Nach der Textüberarbeitung bekommen die Autorenkinder Zeit, ihren Artikel für die Veröffentlichung im Internet zu gestalten. Dabei können sie Fotos und selbstgemalte Bilder einfügen oder die Schriftfarbe verändern. Der fertige Artikel kann dann noch einmal von der Lehrkraft oder von Mitschülern geprüft werden.

5.1.2 Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis

Das beschriebene Konzept wurde in ähnlicher Weise in einer dritten und einer vierten Klasse einer Dortmunder Grundschule im Rahmen einer frei-

willigen Nachmittags-AG durchgeführt. Die Schülerzeitung stieß auf so großes Interesse, dass sie nach der Einführungsphase weiter fortgeführt, durch verschiedene Wiki-Projekte erweitert und online veröffentlicht wurde: <http://www.ews.tu-dortmund.de/wiki/rws>

Vor allem die Möglichkeit, gemeinschaftlich Texte zu verfassen, war einer der wesentlichen Gründe, die Online-Schülerzeitung in einem Wiki zu erstellen. Die computergestützte Teamarbeit machte allen Kindern sehr viel Spaß; in besonderer Weise motivierte sie, dass ihre Arbeitsergebnisse sofort nach dem Abspeichern sichtbar sind. Viele Kinder arbeiteten zu Hause an ihren Wiki-Seiten weiter und zeigten ihr Können und ihre Ergebnisse ihren Eltern.

5.2 Wiki-WebQuest

Wiki-WebQuests eignen sich zu aktivem Erforschen interessanter Fragestellungen. Sie orientieren sich an Problem- bzw. Fragestellungen aus dem Alltag und sind vor allem in Projektarbeiten gut umsetzbar. Eine selbstständige und problemorientierte Erarbeitung beruht dabei auf authentischen Materialien aus dem Web und schult auch die Medienkompetenz. Das heißt: Schüler lernen sich in der Medienwelt zu orientieren, aktiv teilzunehmen, relevante von irrelevanten Inhalten zu trennen und Medieninhalte zu hinterfragen. Der Lehrperson kommt dabei die Aufgabe zu, einen klaren Rahmen zu schaffen, in dem die Schüler mit exakten Vorgaben und Arbeitszielen nicht überfordert werden. Eine eindeutige Strukturierung der Arbeitsphase in acht Schritte (vgl. Streiff 2004: 34) kann das Arbeiten sehr erleichtern. Im Folgenden wird das Konzept der Wiki-WebQuests am Beispiel des Projekts „Treasure Hunters – Tracing English around the world“ vorgestellt, das im Rahmen des Förderunterrichts in einer 7. Klasse an einem Dortmunder Gymnasium erprobt wurde.

Einführung des Themas – Tracing English around the world

Die Einführung des Themas „Tracing English around the world“ erfolgte über einen Bildimpuls auf der Startseite des Wikis.

Das WebQuest startete mit einer einleitenden Seite, auf der sowohl ein Arbeitsauftrag formuliert wie auch das dahinterstehende Problem für die Schüler verständlich dargestellt war. Dadurch sollten die Schüler dazu motiviert werden, die Aufgabenstellung und das damit verbundene Problem zu lösen.



Abb. 4 Ausschnitt der Startseite des WikiWebQuest zum Thema „Treasure Hunters“

Aufgabenstellung formulieren – Find out where English is spoken

Eine klar formulierte Aufgabenstellung unterstützt die Schüler dabei, sich mit dem Problem auseinanderzusetzen. In Verbindung mit zusätzlichen Materialien, wie z.B. Audio- oder Videosequenzen, die direkt in das Wiki eingebunden und abgespielt werden können, wird die Aufgabenstellung fokussiert.



Abb. 5 Ausschnitt der Aufgabenstellung zum Thema „Tracing English around the word“ – Einbindung einer Audiodatei und Links zu einem Online-Wörterbuch

Nützliche Quellen und Materialien

Für die Bearbeitung der Aufgabenstellung wird eine Anzahl von Quellen (z.B. WWW-Seiten) vorgegeben, die hilfreich sein können, die Aufgabe zu lösen. Die externen Links auf WWW-Seiten, die zur Recherche herangezogen werden können, werden im Wiki direkt auf den entsprechenden Seiten im WebQuest eingepflegt, sodass die Schüler durch Aktivierung der Links

direkt auf die entsprechenden Quellen zugreifen können. Neben Links zu externen WWW-Seiten ist es auch möglich, relevante Texte oder Abbildungen in Form von PDF-Dokumenten oder Grafiken im Wiki bereitzustellen.

Arbeitsprozess

Die Lehrperson berät die Schüler bei der Arbeit und gibt Hinweise, wenn diese nicht mehr weiter kommen. Gemeinsam werden Arbeitspläne erstellt, Sozialformen gewählt und Lösungen erarbeitet. Lernfragen, die den Arbeitsprozess begleiten, werden von den Lernenden gemeinsam erstellt und dienen als Hilfestellung für die Rechercharbeit.

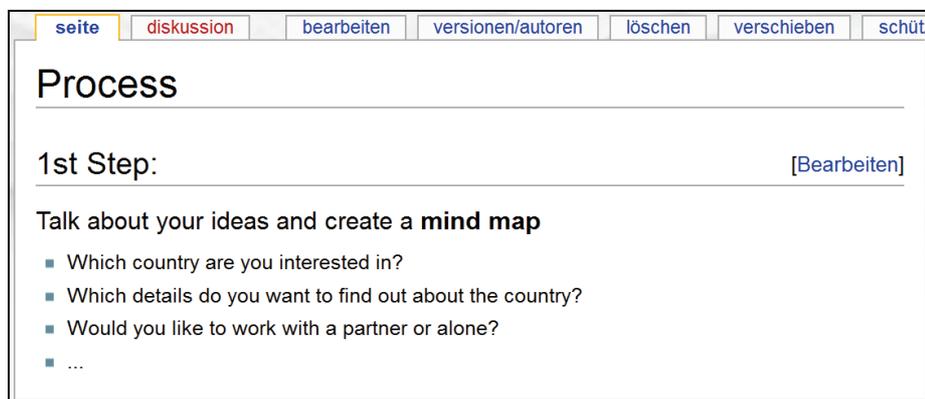


Abb. 6

Ausschnitt der prozessbegleitenden Wiki-Seite – erste Anregungen für Schüler

Veröffentlichung der Ergebnisse

Die Resultate der Arbeit werden von den Schülern im Wiki publiziert und zu einem Gesamtergebnis zusammengetragen. Hierbei lassen sich Links auf externe Ressourcen, selbst erstellte Grafiken oder sogar (selbst gedrehte) Videos direkt in die Ergebnisseiten einbinden.

Das Konzept der Wiki-WebQuests lässt sich für unterschiedliche Kompetenzstufen anpassen, sodass Wiki-WebQuests durchaus bereits in der Grundschule eingesetzt werden können. Hierbei ist der Grad der Vorgaben entscheidend: Je jünger und unerfahrener die Schüler im Umgang mit Internetrecherche und Hypertexten sind, desto umfangreicher müssen die Vorgaben sein (vgl. ebd.).

5.3 Hypertextgeschichten

Wiki-Systeme sind Hypertextsysteme: Sie erlauben es, auf einfache Art und Weise, verschiedene Seiten durch interne Links miteinander zu verknüpfen und um externe Links zu anderen Seiten im World Wide Web anzureichern. Im Einsatz von Wiki-Systemen im Hochschulunterricht kann diese Eigenschaft genutzt werden, um durch nicht-lineare Schreibprojekte Erfahrungen mit der Planung und Formulierung von Hypertexten zu gewinnen (vgl. Reißwenger & Storrer 2010: 18–21).



Abb. 7 Ausschnitt aus der Hypertextgeschichte „Das entführte Kind“ (Hypertextgeschichte online unter <http://www.ews.tu-dortmund.de/wiki/rws>)

Im Unterrichtsprojekt „Hypertextgeschichten“⁷ wurde ein kreatives Schreibprojekt für Schüler der Grundschule (3./4. Klasse) konzipiert und durchgeführt, in dem ebenfalls mit den Formen und Strukturen des nicht-linearen Schreibens experimentiert wird. Die Schüler konzipieren ihre Geschichten so, dass diese von einem Anfangsmodul ausgehend verschiedene Verzweigungen nehmen; in diesem Netzwerk können sich die Leser dann jeweils ihren eigenen Weg bahnen. Die multilinear verlaufende Geschichte

⁷ Das Unterrichtsprojekt „Hypertextgeschichten“ ist im Wiki der Lehr-/Lernplattform EWS der Technischen Universität Dortmund realisiert. Die entstandenen Geschichten können unter <http://www.ews.tu-dortmund.de/wiki/rws> eingesehen werden.

wird also in einzelne Module aufgeteilt. Entscheidend dabei ist, dass innerhalb dieser Module Anknüpfungspunkte zu anderen Modulen in Form von Hyperlinks gelegt werden. Der Hypertext-Autor kann durch Links auf Seiten verweisen, die das Verständnis eines Moduls erweitern und vertiefen (z.B. durch eine Steckbriefseite zu den Figuren der Geschichte) oder verschiedene Möglichkeiten anbieten, die Geschichte weiterzulesen (vgl. Abb. 7). Die Anforderungen, die sich bei der Planung solcher Hypertexte ergeben, sind nicht trivial, denn die Übergänge zwischen den Modulen sollten auch sprachlich so gestaltet sein, dass sich beim Lesen keine Kohärenzbrüche ergeben.

Phase 1:

Einführung der Schüler in das Konzept der „multilineare Geschichten“

Zu Beginn des Projekts lernen die Schüler multilineare Geschichten kennen und entdecken die Besonderheiten dieser Textsorte. Auf der Internetseite *Pixelkids* (www.pixelkids.de) lesen die Schüler in Einzelarbeit die „So oder so?“-Geschichte über Humboldt Hummer, Entchen und Amalie Krötenschild. Auf der ersten Seite der Geschichte werden die Schüler an die Aktivierung der Links herangeführt, indem Sie den Linkanzeiger „die Geschichte“ aktivieren müssen, um die Geschichte weiterzulesen. Sie bekommen bereits hier den Hinweis, dass sie selbst entscheiden können, wie sie die Geschichte lesen möchten. Ab der zweiten Seite müssen sich die Leser dann für einen von zwei Links entscheiden, um die Geschichte weiterzulesen.

Nachdem die Schüler in Einzelarbeit die „So oder so?“-Geschichte gelesen haben, bekommen sie den Auftrag, die Geschichte im Stuhlkreis nacherzählen. Bereits zu Beginn der ersten Nacherzählung stellen die Mitschüler dabei fest, dass sie unterschiedliche Versionen derselben Geschichte gelesen haben. Gemeinsam werden anhand des Beispiels die Merkmale einer multilinearen Geschichte besprochen. Dabei werden auch schon erste technische Aspekte von Hypertexten thematisiert.

Phase 2: Verfassen eigener multilinearer Geschichten

Ebenfalls im Sitzkreis werden im Anschluss an die Einführung Themen für eine eigene multilineare Geschichte gesammelt. Die Schüler machen Vorschläge und besprechen gemeinsam die inhaltlichen Möglichkeiten für ihre Erzählung. Mithilfe eines Skizzenblattes legen die Schüler anschließend das Thema ihrer Hypertextgeschichte fest, erstellen Notizen zu Charakteren, Orten und möglichen Erzählsträngen.

Nachdem die Einleitung geschrieben wurde, bekommen die Schüler die Aufgabe, die Einleitung mit einer Gabelung enden zu lassen, von der aus an verschiedenen Ast-Richtungen weitergeschrieben werden soll. Den verschiedenen Ast-Richtungen (Sequenzen) der Erzählung wird vom Autorenkind ein Titel zugeordnet, der auf einem Arbeitsblatt in Form eines Baumdiagramms notiert wird (vgl. Abb. 8). Bevor die ersten Links angelegt und die neuen Seiten erstellt werden, wird mit den Schülern eine technische Besonderheit des Wikis besprochen: die Anforderung, für Wiki-Seiten eindeutige Titel zu formulieren. Um Benennungskonflikte zu vermeiden und die Möglichkeit einer eindeutigen Adressierung der einzelnen Seiten über Hyperlinks zu gewährleisten, wird vereinbart, dass die Schüler die neu anzulegenden Seiten zunächst mit dem Titel der Geschichte kennzeichnen, nach einem Doppelpunkt dann den Titel der Sequenz folgen lassen und den Linkanzeiger maskieren.

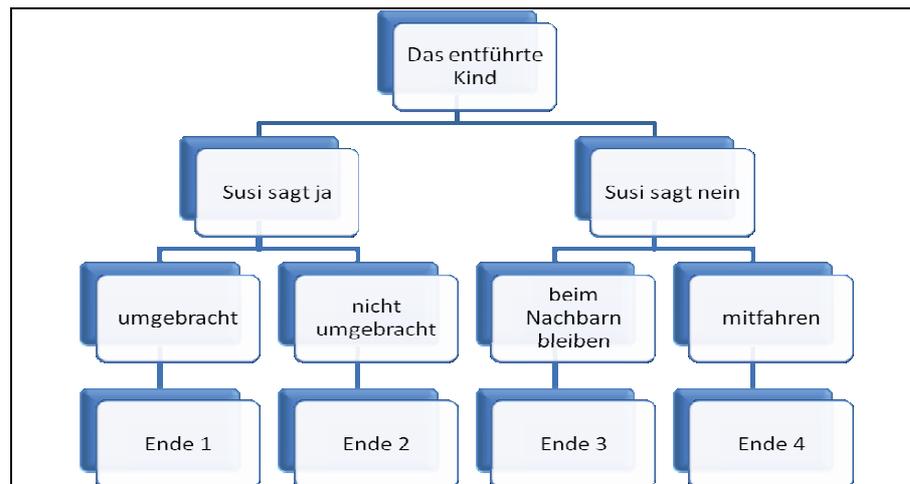


Abb. 8 Digitale Version des von den Schülerinnen erstellten Baumdiagramms zur Hypertextgeschichte „Das entführte Kind“

Nach und nach füllten die Schüler die verschiedenen Sequenzen ihrer Geschichten mit Inhalt, wobei sie selbst entscheiden konnten, in welcher Reihenfolge sie vorgehen wollten. Am Ende einer Sequenz folgte meist eine erneute Gabelung und die Geschichte wurde fortgesetzt oder endete am Ende der Sequenz. Die Schüler entwickeln eigenständig weitere Möglichkeiten, die Geschichte als Hypertext zu gestalten. So wurden z. B. in einer Geschichte zu allen Hauptfiguren Steckbriefseiten angelegt und diese in der Einleitung

verlinkt, um den Lesern bei Interesse zusätzliche Hintergrundinformationen anzubieten.

Zu den fertiggestellten Geschichten werden Bilder gemalt, eingescannt und auf den entsprechenden Seiten als Illustrationen eingefügt.



Abb. 9 Ausschnitt aus der Hypertextgeschichte „Das Zauberhorn“

Um die Lesbarkeit der Geschichten zu erleichtern und dem Leser zusätzlich die Möglichkeit zu geben, einmal getroffene Entscheidungen zu revidieren (z. B. an einer Gabelung einen anderen Lese pfad einzuschlagen oder wieder an den Beginn der Geschichte zurückzukehren), fügen die Schüler zusätzlich auf jeder Seite zwei Links ein, von denen einer zurück zu der vorhergehenden Sequenz und der andere zurück zum Beginn der Geschichte führt.

5.4 Schüleraustausch mit Wiki-Zeitung

Das Projekt „Schüleraustausch mit Wiki-Zeitung“⁸ gibt anhand eines konkreten Beispiels einen Einblick, wie die Potenziale der Wiki-Technologie für Schulpartnerschaften genutzt werden können. Das im Rahmen einer internationalen Schulpartnerschaft entwickelte Projekt gewann 2011 den von der

⁸ Die Wiki-Zeitung ist in der *ZUM-Wiki-Family* realisiert und kann online unter <http://wikis.zum.de/seg> eingesehen werden.

Landesregierung NRW ausgeschriebenen Wettbewerb für bürgerschaftliches Engagement im Rahmen des Polen-Nordrhein-Westfalen-Jahres 2011/2012 und zeigt, inwieweit eine deutsch-polnische Wiki-Zeitung den Austausch und die Zusammenarbeit junger Menschen aus verschiedenen Ländern fördert. Ziel war es, zweisprachige Artikel über Stätten des Strukturwandels zu verfassen. Der Vorteil des Wiki-Systems ist, dass das Projekt „offen“ ist. Die Schüler können also dieses Thema oder auch weitere Themen vertiefen und stets aktualisieren. Die Präsentation der Ergebnisse geschieht „fortlaufend“ ab Juni 2011, wobei die Schüler auch über die gegenseitigen Besuche hinaus gemeinsam an dem Wiki arbeiten können.

Der Hintergrund: Schulpartnerschaft BKO und ZSTI

Die Partnerschaft des *Berufskollegs Ost* der Stadt Essen und der *Zespół Szkół Techniczno – Informatycznych* in Gliwice verfolgt das Ziel, Brücken zwischen deutschen und polnischen Jugendlichen zu bauen. Seit 1992 finden jährlich gegenseitige Besuche statt, bei denen die Schüler erfahren, wie junge Menschen aus dem Nachbarland arbeiten und leben. Trotz mancher Unterschiede erkennen die Schüler Parallelen in der Berufs- und Lebenswelt und schließen persönliche Kontakte. Thematische Schwerpunkte der Besuche sind die Besonderheiten der Regionen Ruhrgebiet und Oberschlesien, jüdisches Leben im Ruhrgebiet und in Oberschlesien sowie die Wohnsituation in beiden Regionen von 1919 bis heute. Auch die geschichtliche Dimension der Beziehung der beiden Nachbarländer wird in den Schüleraustausch miteinbezogen. Durch Sport, Besichtigungen und Projektarbeit findet ein Austausch von Jugendlichen beider Länder statt. Gleichzeitig beschäftigen sich die Jugendlichen mit den sozio-ökonomischen Problemen ihrer Gesellschaft; sie entwickeln Lösungsansätze und erkennen die Chancen und Grenzen des Strukturwandels für eine gemeinsame Zukunft in Europa.

Wiki-Schulungen für die Schüler an beiden Standorten

Bereits vor dem ersten Besuch der deutschen Gruppe in Polen wurden die deutschen Schüler im Umgang mit dem Wiki geschult (vgl. Kapitel 4 „Wiki-Einführung für Schüler“). Sie erstellten erste Steckbriefe und nutzten die Zeit bis zum Besuch in Gliwice, um ihre Kenntnisse zu vertiefen und ihre persönlichen Seiten auszugestalten. Die polnischen Schüler wurden beim Besuch in Gliwice unter Einbeziehung der deutschen Schüler in die Wiki-Technologie eingeführt. Hierzu wurden die Materialien ins Polnische übersetzt; die Wiki-Oberfläche kann nach Wunsch sowohl mit polnischer und mit deutscher

Spracheinstellung benutzt werden. In deutsch-polnischen Teams arbeiteten die Schüler im Wiki an ihren Steckbriefen, wobei jeweils der „wiki-erfahrene“ deutsche Schüler seinem polnischen Partner beratend zur Seite stand. Bei der Teambildung wurde auf die Fremdsprachenkenntnisse der Schüler geachtet, sodass eine Kommunikation möglich gemacht werden konnte. Bei Verständigungsproblemen griffen die Schüler selbstständig auf Online-Hilfsmittel wie Wörterbücher oder kostenfreie Online-Übersetzer zurück oder zogen andere Schüler zu Rate.

Steckbrief		
Deutsch	Englisch	Polnisch
Name: S.	name: S.	Imię: S.
Wohnort: H.	location: H.	Miejsce zamieszkania: H.
Alter: 21 Jahre	age: 21 years	Wiek: 21 lat
Arbeitgeber: Ruhrverband	empolyer: Ruhrverband	Zakład prowadzący naukę zawodu: Ruhrverband
Ausbildungsberuf: Bauzeichnerin	Vocational training: Draughtsman	Zawód wymagający określonego szkolenia: Kreślarz budowlany
Hobbies: Sport Taekwondoka	hobbies: sport Taekwondoka	Hobby: sport Taekwondoka

Kontakte/Links

* [Mein polnischer Partner/my polish partner/Mój partner z Polski: Ja](#)

* [Mein Highlight der Woche: Ja](#) & [S:](#) [Highlight](#)

Abb. 10 Steckbrief einer deutschen Schülerin, der gemeinsam mit dem polnischen Partner sprachlich ergänzt wurde

Verfassen von „Highlight-Artikeln“

Zum Abschluss des Besuchs in Gliwice verfassten die deutsch-polnischen Teams einen ersten gemeinsamen Artikel – ihren sogenannten „Highlight-Bericht“. Die Schüler entschieden sich zunächst für ihr gemeinsames Highlight aus einer Woche Schüleraustausch und legten dann fest, in welcher Sprache der Artikel verfasst werden sollte. Insgesamt entstanden auf diese Weise Artikel in polnischer, deutscher und englischer Sprache. Die gemeinsam erarbeitete Wiki-Zeitung ist somit nicht nur von den zulässigen Spracheinstellungen her, sondern auch in Hinblick auf die gemeinsam erarbeiteten Inhalte ein multilinguales Projekt.

Seite Diskussion Quelltext anzeigen Versionen/Autoren

Lukas und Szymon Highlight

Our personal Highlight was the Ranch

On 23.05.2011 after lunch we drove to a Ranch it was a really sunny day. We arrived at 17 o'clock. We sat on benches at tables, and we played cards and drank something. Some of the Polish and German students played on a different meadow Soccer and Volleyball. There were two crazy dogs which try to catch the ball and bite it. We stood in a circle and played the ball to us and made crazy tricks. Many of the Polish and German students were riding on a horse and had a lot of fun together. Simon washed five horses and Lukas rode a horse. At 19 o'clock we had a barbecue at the Ranch and ate bigos (composition of bigos: cabbage, meat, sausage, spices) and sausages together. Then we sat on the meadow and play guitar and some of the students sing to the songs. We like that we understand us very well together, although we have different languages. It was a really good day to learn something about each other.



Seite Diskussion Quelltext anzeigen Versionen/Autoren

Bettina und Krzysztof Highlights

Fahrt nach Auschwitz

Am Dienstag haben wir einen Ausflug nach Auschwitz gemacht und haben viele Eindrücke gewonnen. Es war sehr interessant, einen Ort mit so viel Geschichte in der Hintergründe zu sehen. Obwohl haben wir uns für dieses Highlight entschieden. Wir konnten sehen und mitfühlen wie schwer das Leben für die Menschen dort war. Wir haben die Häuser gesehen in denen sie auf engem Raum leben mussten. Wir konnten nachvollziehen wie die Lebensumstände in diesen Lagern waren. Es wurden Filme, Bilder und Skulpturen von den verschiedenen Menschen gezeigt. Es war sehr grausam und erschreckend sich in die Vergangenheit hinein zu versetzen. Das Konzentrationslager ist in einem sehr guten Zustand was die Verbindung wie es gewesen sein muss noch realer darstellt. Es war einerseits gut sich mit der Geschichte des zweiten Weltkrieges im Zusammenhang mit Auschwitz zu befassen und zu sehen wie es war, andererseits war es sehr traurig sich in die Lage der Menschen hinein zu versetzen und über das Leid nachzudenken. Die Stimmung dort war sehr bedrückend. Es war schwer die Fakten von den Familien und Kindern der Kinder zu sehen und einzelne Geschichten von Personen zu hören. Die Vorstellung wie die Leute sich gefühlt haben muss war sehr hart. Die Menschen in diesem Lager dankte! haben neuen Optimismus erfahren, weil ihre Familien kontaktiert werden konnten. Da ist ein bisschen Hoffnung der geglaubt werden, in sie nicht gebracht wurden war sehr traurig. Die Geschichte des zweiten Weltkrieges ist ein Abschnitt den wir nicht ignorieren sollten, sondern uns damit beschäftigen um sie der nächsten Generation weiter zu geben, damit sie etwas von ihrem Leid wieder spüren kann.



The horse which Lukas rode

Seite Diskussion Quelltext anzeigen Versionen/Autoren

Wycieczka do Oświęcimia

Wie wspaniałe byłem na wycieczce w obóz koncentracyjny w Oświęcimiu. Miejsce to na nieskończenie wiele. Bardzo ciekawym doświadczeniem było zwiedzać obóz, mający tak bogatą historię. Dlatego też wybraliśmy do opisu ten właśnie element naszego zwiedzania. Najbardziej zobaczyłem i odczułem jak ciężkie były warunki dla ludzi tam przebywających. Właśnie bardzo małe pomieszczenia, w których musieli mieszkać wiele osób. Znacząco różniły się warunki życia w obozie. Do dnia dzisiejszego można tam oglądać ślady, skularki czy ślady zamordowanych ludzi. Przeszkadzającym doświadczeniem było obserwować sobie jak wyglądało życie w tym miejscu. Obóz jest zachowany w bardzo dobrym stanie, przez co łatwiej jest nam zrozumieć pomógł tam warunki. Z jednej strony dobrze było poznać więcej szczegółów dotyczących oboju, w tym świadków, z drugiej jednak było to bardzo trudne emocjonalnie. Nie miałem łatwego czasu, ich pobyt w obozie. Nie umiemy sobie nawet wyobrazić co ci ludzie musieli czuć. Ludzie, którym udało się przżyć oboje, zostawili często całkiem same, gdyż ich rodziny zostały zamordowane. Straszna rzecz było usłyszeć, że nawet małe dzieci były mordowane, bo były niepotrzebne. Powinnyśmy pamiętać o wyznacznikach z drugiej wojny światowej i opowiadać o tym przyszłym pokoleniom.



Abb. 11 Zwei Highlight-Artikel der deutsch-polnischen Teams

Verfassen von Berichten

Während des Besuchs in Polen wurden u.a. Orte des Strukturwandels in Oberschlesien, das Konzentrationslager Auschwitz/Birkenau sowie verschiedene Städte (u.a. Krakau) und Museen besichtigt. Zu den einzelnen Orten und Themen wurden jeweils zwei Teams – ein deutsches und ein polnisches – gebildet. Beide Gruppen verfassten zum Thema der jeweiligen Exkursion einen Bericht im Wiki. Die Kriterien für die Berichte wurden gemeinsam festgelegt, wobei die Schüler insbesondere Informationen und Materialien dokumentieren sollten, die im Zuge der Exkursion zusammengetragen wurden.

Seite
Versionen/Autoren

Zabrze: Dampfmaschine, Guido-Grube und Zawiercie: Glashütte

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- 1 Glashütte
 - 1.1 Geschichte des Glas
 - 1.2 Geschichte der Glashütte
 - 1.3 Herstellung
- 2 Guido Grube
 - 2.1 Geschichtliche Entwicklung
 - 2.2 Guido Henkel von Donnersmarck
 - 2.3 Technische Daten
 - 2.4 Die Ausstellung
 - 2.5 Gestein und Entstehung
 - 2.6 Arbeit unter Tage früher
 - 2.6.1 Mensch und Maschine
 - 2.6.2 Pferde unter Tage
 - 2.7 Tradition und Brauchtum
- 3 Dampfmaschine
- 4 Bearbeitet durch

Glashütte

Unser Besuch in eine Glass Factory Zawiercie Ltd (Huta Szkla Zawiercie Sp. Z oo). am 25.05.2011**

Geschichte des Glas

Niemand weiß genau, wann und wo das Glas erfunden wurde. Bereits im Altertum wurden Gegenstände aus Glas gefertigt. Sie dienten als Schmuckstücke und zu Kultzwecken. Der älteste Glasfund stammt ca. aus dem Jahr 5000 v. Chr., der Fundort liegt in Ägypten. Bei den ersten Versuchen der Glasherstellung wurden erhitzter Sand und Asche verwendet. Das Produkt war matt und es fehlte an Transparenz. Kristallglas zeigt heute beispiellose Transparenz. Charakteristisch schön spiegelt sich das Licht in die handgefertigten und dekorierten Oberflächen wider. Es erzeugt beim Anschlagen einen wunderschönen, lang andauernden Klang.

Geschichte der Glashütte

Das Unternehmen wurde durch die Übernahme einer bestehenden kleinen Fabrik im Jahr 1884 gegründet. Auf dem öffentlichen Messeauftritt im Jahr 1929, wurden der Glasfabrik zwei Auszeichnungen verliehen. Das Unternehmen gilt als einer der weltweit führenden Kristallglashersteller. Die Produkte von „Glas Hütte“ sind auf allen Kontinenten der Welt vorgestellt worden, beginnend in Europa, Asien, Nord/ Südamerika, Afrika und schließlich auch in Australien. Seit 1986 sind die Produktionen aus Natrium-Glas eingestellt worden. Mittlerweile werden ausschließlich Gläser aus Kristallglas produziert. Im Jahr 1998 wurde die „Glas Hütte“ in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, die die reife Tradition der Glas- und



Abb. 12

Ausschnitt aus einem sachlichen Bericht zum Thema „Zabrze und Zawiercie“

Weitere Aktivitäten im Wiki

Zusätzlich zu den sachlichen Berichten und Highlight-Artikeln nutzten die Schüler das Wiki als Präsentationsplattform ihrer Erlebnisse und Erfahrungen. Entstanden sind im Umfeld des Austauschs u. a. persönliche Erlebnisberichte, *Powerpoint*-Präsentationen sowie ein gemeinsam verfasstes Reisetagebuch.

5.5 Virtuelle Schreibkonferenz

Im Rahmen des Unterrichtsprojekts „Virtuelle Schreibkonferenz“ wurde erprobt, inwieweit der Einsatz der Wiki-Technologie in der Grundschule eine virtuelle Zusammenarbeit von Schülern unterschiedlicher Schulen ermöglicht und dadurch erfolgreiche Überarbeitungsprozesse an Schülertexten hervorgerufen werden können. Die Verbindung von Wiki-Technologie und Schreibdidaktik bietet m. E. großes Potenzial für den Schreibunterricht in Grund-

schulen, sowohl für die Lehrpersonen als auch für die Schüler. Dieses Projekt gibt einen ersten Einblick in Möglichkeiten, die eine virtuelle Schreibkonferenz mit Wiki-Technologie in der Grundschule mit sich bringt. Im Folgenden werden die sieben Unterrichtsphasen des Projekts ausführlich dargestellt, bevor die Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis geschildert werden.

5.5.1 *Das Unterrichtsprojekt*

Phase 1: Zimmerbeschreibung

Die Unterrichtseinheit zur Erstellung der ersten Beschreibung eines *Playmobil*-Zimmers ist pro Schule für eine Doppelstunde angesetzt. Nach dem gemeinsamen Einräumen der einzelnen Zimmer in Partnerarbeit bleibt so jedem Schüler ca. eine Zeitstunde, um die erste Zimmerbeschreibung ins Wiki zu schreiben.

Die Schüler bekommen gemeinsam mit einem Partner den Auftrag, das *Playmobil*-Zimmer einzuräumen und es anschließend in Einzelarbeit im Wiki zu beschreiben. Das Einräumen in Partnerarbeit regt die Schüler bereits vor dem schriftlichen Beschreiben dazu an, sich über die Lage der Möbel auszutauschen und gemeinsam zu überlegen, welches Möbelstück an welcher Stelle des Zimmers stehen soll. Der Austausch mit anderen Arbeitsgruppen darüber, welche Möbel in den jeweiligen Zimmern vorhanden sind, macht zudem aufmerksam für die Charakterisierung der einzelnen Möbelstücke. Nach dem kreativ spielerischen Zugang wird für die Schüler der Schreibauftrag (siehe Arbeitsblatt 1 „Zimmerbeschreibung“⁹) ausgeteilt und gemeinsam gelesen, bevor die Partner ihr *Playmobil*-Zimmer im Wiki beschreiben. Für die Beschreibung bekommen die Schüler keine weiteren Vorgaben. Sie haben die Möglichkeit, ihre Texterfassung frei zu gestalten, ohne dass zuvor wichtige Merkmale einer Zimmerbeschreibung besprochen wurden.

Phase 2: Zimmer nachbauen

Die ersten Erfahrungen mit den Texten der Konferenzpartner sammeln die Schüler im zeitlichen Rahmen einer doppelten Unterrichtsstunde.

In Partnerarbeit lesen die Schüler gemeinsam die Texte ihrer jeweiligen Konferenzpartner der anderen Schule und versuchen die entsprechenden

⁹ Alle angegebenen Arbeitsblätter können im *ZUM-Wiki* als PDF heruntergeladen werden: http://wiki.zum.de/Arbeitsblätter:_WikiWiki_in_die_Schule

Zimmer nachzubauen. Während des Nachbaus notieren die Schüler auf einem Arbeitsblatt (siehe Arbeitsblatt 2 „Zimmer nachbauen“) erste Eindrücke, wobei sie ein besonderes Augenmerk auf die Vollständigkeit der Beschreibung, sowie die Charakterisierung und Lokalisierung der einzelnen Möbelstücke legen. Dieser Arbeitsschritt ist vergleichbar mit dem ersten Schritt der Schreibkonferenz nach Spitta „Vorlesen – Spontanreaktionen zum Inhalt“ (Spitta 1992: 49), unterscheidet sich jedoch durch die zeitliche und räumliche Trennung von Autor und Rezipient. Stellvertretend für den Autor der Beschreibung übernimmt sein direkter Konferenzpartner die Verantwortlichkeit für den Text und versucht gemeinsam mit seinem Partner innerhalb der eigenen Schule „vertiefende Fragen zum Verständnis des Textes“ (ebd.) zu sammeln und diese ebenfalls auf dem Arbeitsblatt zu notieren. Der in der Schreibkonferenz nach Spitta (1992) in Schritt drei vorgesehenen „Satzweisen Rechtschreibkontrolle“ (ebd.: 51) wird im Rahmen des Projekts nur ein bedingter Stellenwert beigemessen, da die Rechtschreibkorrektur von der Lehrperson übernommen wird. Im Anschluss an den Nachbau der Zimmer beider Konferenzpartner werden im Sitzkreis die Ergebnisse besprochen. Durch die beim Nachbau gesammelten Eindrücke und entstandenen Probleme erkennen die Schüler wesentliche Merkmale einer Zimmerbeschreibung und benennen diese mit eigenen Worten. Sowohl Probleme, die beim Nachbau aufgetreten sind, als auch Lob für gelungene Textabschnitte werden genannt und anschließend gemeinsam in Schreibtips umformuliert. Am Ende der Stunde werden zusammenfassend noch einmal die erarbeiteten Kriterien genannt, die im Rahmen einer gelungenen Zimmerbeschreibung beachtet werden müssen.

Phase 3: Lob und Schreibtips formulieren

Im Rahmen der dritten Unterrichtseinheit setzen sich die Schüler intensiv mit den Texten ihrer Konferenzpartner auseinander und formulieren anhand des Überarbeitungsbogens (siehe Arbeitsblatt 3 „Lob und Schreibtips formulieren“) gemeinsam mit ihrem Partner der eigenen Schule Lob und Schreibtips für den Konferenzpartner. Die in der letzten Stunde im Plenum besprochenen Merkmale für die Textsorte sind im Überarbeitungsbogen aufgegriffen und mit Beispielen erläutert, sodass die Schüler den Text ihres Konferenzpartners auf die Merkmale der Textsorte untersuchen.

The screenshot shows a web interface for a discussion page titled "Diskussion:Gerome". At the top, there is a navigation bar with buttons for "seite", "diskussion", "bearbeiten", "+", "versionen/autoren", "löschen", "verschieben", "schützen", and "beobachten". Below the title, there is a section titled "Inhaltsverzeichnis [Verbergen]" containing a list of 11 numbered criteria for evaluating a room description. Below the list, the first criterion is highlighted: "Wurde zuerst das Aussehen des Zimmers beschrieben?" with a "[Bearbeiten]" link to its right. At the bottom, there are two lines of feedback: "Lob: Du hast die Farbe der Tapete beschrieben." and "Schreibtipps: Du musst auch die Farbe vom Teppich beschreiben."

seite | **diskussion** | bearbeiten | + | versionen/autoren | löschen | verschieben | schützen | beobachten

Diskussion:Gerome

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- 1 Wurde zuerst das Aussehen des Zimmers beschrieben?
- 2 Wurde ein guter Ausgangspunkt für die Beschreibung gewählt?
- 3 Wurden die Gegenstände in einer sinnvollen Reihenfolge beschrieben?
- 4 Wurden die Stellen, an denen die Möbel stehen, verständlich beschrieben?
- 5 Wurden die festen Punkte im Zimmer (Tür, Fenster, Bild, Ecken) genutzt, um die Beschreibung möglichst genau zu machen?
- 6 Wurden die Nachbarmöbel gut beschrieben?
- 7 Wurden Adjektive („Wiewörter“) benutzt, um die einzelnen Möbelstücke zu beschreiben?
- 8 Wurde in ganzen Sätzen geschrieben und Satzzeichen verwendet?
- 9 Wurden verschiedene Satzanfänge und abwechslungsreiche Wörter gewählt und Wiederholungen vermieden?
- 10 Wurde auf Rechtschreibung geachtet und die Wörter richtig geschrieben?
- 11 Unser Nachbau

Wurde zuerst das Aussehen des Zimmers beschrieben? [Bearbeiten]

Lob: Du hast die Farbe der Tapete beschrieben.
Schreibtipps: Du musst auch die Farbe vom Teppich beschreiben.

Abb. 13

Ausschnitt aus der Diskussionsseite einer Zimmerbeschreibung – Kriterienkatalog

Diese Arbeitsphase ist angelehnt an den zweiten Schritt der Schreibkonferenz nach Spitta, das „Satzweise Durchgehen des Textes unter sprachlichen und inhaltlichen Aspekten“ (ebd.: 49). Entscheidender Unterschied ist auch an dieser Stelle die räumliche und zeitliche Trennung von Autor und Rezipient, die dazu führt, dass Verbesserungsvorschläge, Lob und Schreibtipps nicht mündlich mitgeteilt, sondern im Überarbeitungsbogen schriftlich festgehalten werden müssen. Da dieses metakommunikative Vorgehen auf schriftlicher Ebene eine sehr hohe Anforderung an die Schüler stellt, wird besonders großer Wert auf die Zusammenarbeit der beiden Schüler innerhalb einer Klasse gelegt. Im gemeinsamen Austausch über die Beschreibung der Konferenzpartner formulieren die Schüler Lob und Schreibtipps zunächst mündlich, bevor sie ihre Ergebnisse auf dem Überarbeitungsbogen notieren und diesen anschließend auf die jeweilige Diskussionsseite der Zimmerbeschreibung übertragen. Der Nachbau des Zimmers wird zudem von den Schülern fotografiert und im Anschluss an die Stunde von der Lehrperson auf die Diskussionsseite gestellt.

Phase 4: Die eigenen Texte überarbeiten

In zwei Doppelstunden überarbeiten die Schüler ihre eigenen Texte unter Berücksichtigung der Schreibtipps ihrer Konferenzpartner. Jedem Schüler stehen demnach insgesamt ca. zwei Unterrichtsstunden zur Verfügung, um die Qualität des Textes zu verbessern. Die letzten zwei Unterrichtsstunden

dienen der Endredaktion mit der Lehrperson, wobei auch diese virtuell im Wiki erfolgt.

Im Rahmen der vierten Einheit der Unterrichtsreihe beschäftigen sich die Schüler intensiv mit ihren eigenen Texten und lernen, diese im Wiki zu überarbeiten. Zu Beginn der Überarbeitungsphase wird gemeinsam im Plenum besprochen, wie die Schüler beim Überarbeiten der Zimmerbeschreibungen vorgehen können (siehe Arbeitsblatt 4 „Eigene Texte überarbeiten“). Zusätzlich zu der kurzen Anleitung, wie die Überarbeitung geplant und durchgeführt werden kann, bekommen die Schüler das Originalbild und das Bild vom Nachbau ihres Zimmers als Arbeitsblatt ausgeteilt. Mithin können sie einen Vergleich ihres Originalzimmers mit dem Nachbau der Konferenzpartner anstellen und sich zugleich Stellen und Möbel im Bild markieren, die sie noch einmal überarbeiten möchten. Bevor die Schüler individuell am Rechner ihre eigenen Texte verbessern, werden Vorteile der Überarbeitung eines Textes am PC gemeinsam im Plenum besprochen, und es wird ein Arbeitsblatt zur Funktion „Ausschneiden und Einfügen“ (siehe Arbeitsblatt 5) erläutert. Auch in dieser Phase orientiert sich das Projekt an der Schreibkonferenz nach Spitta, indem auch der vierte Schritt ihres Konzepts, eine „Endredaktion“ (ebd.: 51), umgesetzt wird. Zusätzlich zu den Schreibtipp der Konferenzpartner bekommen die Schüler für die letzte Unterrichtsstunde der Überarbeitung Kommentare von der Lehrperson. Diese Kommentare werden mithilfe der Wiki-Erweiterung *Tucent*¹⁰ direkt an die entsprechenden Textstellen der einzelnen Beschreibungen „geheftet“ und können von den Schülern per Mausclick abgerufen werden. Auf diese Weise besteht die Möglichkeit, individuelle Abschlusskommentare für jeden einzelnen Schüler vorzubereiten, die in der letzten Überarbeitungsstunde von den Schülern gelesen und umgesetzt werden können. Auch eine abschließende Rechtschreib- und Orthografiekorrektur wird in dieser Phase von der Lehrperson durchgeführt. Haben die Schüler die Überarbeitungsphase abgeschlossen, lesen sie ihre Zimmerbeschreibung noch einmal sorgfältig und füllen eine individuelle „Checkliste“ (siehe Arbeitsblatt 6) aus, mit deren Hilfe sie noch einmal kontrollieren können, ob ihr Text die besprochenen Kriterien erfüllt.

10 Die Software *Tucent* (<http://www.tucent.net>) bietet die Möglichkeit, Anmerkungen und Kommentare direkt auf den Artikelseiten zu vermerken. Sobald ein gewünschter Textabschnitt markiert wird, erscheint ein Icon, in das der Kommentar eingegeben werden kann. Anzumerken ist jedoch, dass die Kommentare auf einem externen Server gespeichert werden und damit ein gewisses Sicherheitsrisiko nicht ausgeschlossen werden kann.

- Neben der Tür ist ein Löwenständer.	+ Die Tappete ist gelb und an der linken Wand ist ein Nashornbild.
- Bei der Seite links davor ist ein Sofa die Farbe ist rot unten beim Sofa ist es gelb.	+ Der Teppich ist beige.
- Davor ist ein Schreibtisch davon die Farbe ist gelb und braun und links ist ein Rucksackständer.	+ Wenn man durch die Tür guckt ist das Fenster an der Wand gegenüber.
- Daneben sind drei Ordner.	+ Neben der Tür links ist ein Löwenständer.
- Darunter ist ein kleines Regal und die Farbe ist gelb blau und braun.	+ Bei der Seite links unter dem Bild ist ein Sofa die Farbe ist rot unten beim Sofa ist es gelb.
- Davor sind Gardinen und unter Fenster ist ein Aquarium.	+ Rechts daneben ist ein Schreibtisch, davon die Farbe ist gelb und braun und links an dem Schreibtisch ist ein Rucksackständer.
- Daneben ist ein Bett die Farbe ist gelb.	+ Rechts daneben sind drei Ordner.
- Die Decke davor ist ein Fernseher auf einem kleinen Regal drauf.	+ Dadrunter ist ein kleines Regal und die Farbe ist gelb, blau und braun.
- Dadrunter sind 4 Filme.	+ Davor sind Gardinen und unter Fenster ist ein Aquarium.
- Die Farbe ist gelb und braun.	+ Rechts neben dem Fenster in der Ecke ist ein Bett, die Farbe ist gelb.
- Die Tappete ist gelb und an der linken Wand ist ein Nashornbild.	+ Die Bettdecke ist gelb.
- Der Teppich ist beige.	+ In rechten Wand in der Mitte ist ein Fernseher auf einem kleinen Regal drauf.
	+ Die Farbe vom Regal ist gelb und braun.
	+ Im Regal sind 4 Filme.

Abb. 14

Screenshot der Versionenverwaltung – Überarbeitung einer Zimmerbeschreibung

Im Anschluss an die Überarbeitung haben die Schüler Gelegenheit, ihren Text farblich zu gestalten. Das Übertragen des fertigen Textes auf einen „Schmuckbogen“ (ebd.: 52) ist im Rahmen der Arbeit mit der Wiki-Technologie nicht mehr notwendig. Die „schrecklichste Sache der Welt – das Abschreiben“ (ebd.: 14) bleibt den Schülern demnach erspart. Dennoch wird das Anfertigen eines „Schmuckbogens“ in anderer Form als Abschlussritual beibehalten. Durch die farbliche Gestaltung oder das Hinzufügen von Grafikelementen, Textumrandungen etc. machen die Schüler den Abschluss ihres Schreibprozesses deutlich und stellen die letzte Textversion als Textendfassung ein.

Phase 5: Erneuter Nachbau

Der letzte Teil der Unterrichtsreihe, den jede Schule separat durchführt, besteht aus einer Doppelstunde, in der alle Schüler ein letztes Mal gemeinsam im Wiki und mit den *Playmobil*-Zimmern arbeiten.

Inhalt der Doppelstunde ist zunächst die Kontrolle der Überarbeitungen des Konferenzpartners. Auf spielerische Art prüfen die Schüler, ob eine Verbesserung der Textqualität erreicht werden konnte, indem sie die Zimmer ihrer Konferenzpartner erneut nachbauen. Zum Vergleich von Nachbau und

Originalzimmer haben sie durch die „Verstecken und Anzeigen“-Funktion¹¹ die Möglichkeit, auf der Seite der Zimmerbeschreibung im Wiki das Originalbild des Zimmers anzeigen zu lassen, nachdem sie den Nachbau fertig gestellt haben. Einzelne Fehler des Nachbaus prüfen die Schüler noch einmal dahingehend, ob sie beim Lesen ggf. eine Textstelle nicht richtig gelesen haben, oder ob es vielleicht noch immer revisionsbedürftige Stellen im Text des Konferenzpartners gibt. Diese Stellen können sie durch den direkten Vergleich von Nachbau und Originalzimmer benennen und ihrem Konferenzpartner eine letzte Rückmeldung auf der Diskussionsseite hinterlassen.

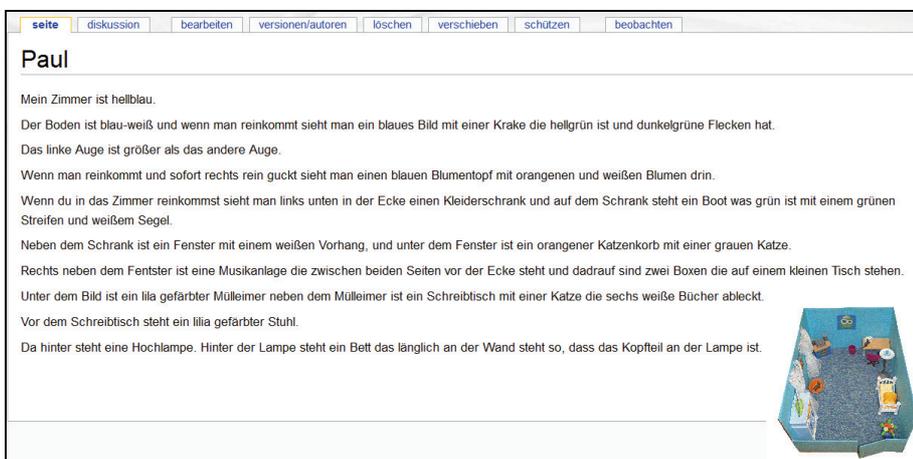


Abb. 15 Ausschnitt der Textendfassung einer Zimmerbeschreibung

Phase 6: Dichterlesung / Abschlussbesprechung

Für die Dichterlesung und die Abschlussbesprechung ist ein Schultag im Umfang von ca. 5 Schulstunden geplant.

Die Schüler beider Klassen treffen für die Dichterlesung in einer der beiden Schulen aufeinander. Jeder Schüler lernt seinen Konferenzpartner kennen, und gemeinsam mit den jeweiligen Partnern ihrer eigenen Schule bilden sie eine Gruppe von vier Schülern. In den Kleingruppen haben die Schüler Zeit für einen persönlichen Austausch, bekommen aber auch die Aufgabe, sich gegenseitig ihre Zimmerbeschreibungen in Text und Bild noch einmal vorzustellen. Nachdem jeder Schüler seinen Text vorgestellt hat, wählt die

¹¹ Für eine Beschreibung der Funktion „Verstecken und Anzeigen“ vgl. den Beitrag von Karl Kirst (in diesem Band), Abschnitt 3.4.1.

Gruppe schließlich die beste Beschreibung aus, um diese dann bei der Dichterlesung vorzutragen. Der Autor der ausgewählten Beschreibung stellt zunächst sich und seinen Konferenzpartner anhand der im Wiki hochgeladenen Steckbriefe vor und präsentiert dann gemeinsam mit seinem Konferenzpartner die Zimmerbeschreibung auf der Dichterlesung in der Aula der Schule.

5.5.2 *Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis*

Anhand des Unterrichtsprojekts konnte gezeigt werden, dass Grundschüler einer dritten Jahrgangsstufe in der Lage sind, ihre Texte in einer auf Wiki-Technologie basierenden virtuellen Schreibkonferenz so zu überarbeiten, dass der Vergleich von Texterst- und Textendfassung eine Verbesserung der Textqualität aufzeigt. Hervorzuheben ist, dass die Aufgabenstellung und das Lernarrangement an die neuesten Erkenntnisse aus der Schreibprozessforschung angepasst werden konnten, wodurch ein Konzept entstanden ist, das ein lernförderliches Klima ermöglicht hat. Trotz der Tatsache, dass die Schüler die Nutzung der Wiki-Technologie zunächst erlernen mussten, haben sie sich sehr schnell mit dem Medium vertraut gemacht und konnten mithilfe der Technologie eine erfolgreiche virtuelle Schreibkonferenz durchführen. Der Erfolg des Projekts setzt allerdings auch eine sehr zeitintensive Planung der Unterrichtseinheiten und eine gute Kooperation der beiden Schulen sowie eine gute technische Ausstattung voraus. Das Bereitstellen der nötigen Materialien (Herstellung von Wiki-Handbüchern, Arbeitsblättern, *Playmobil*-Zimmern etc.) bedeutet einen erheblichen Mehraufwand für die Lehrperson. Ergebnisse der Revisionsanalyse und die Evaluation des Unterrichtsprojekts zeigen allerdings sehr deutlich, dass dieser Mehraufwand in jedem Fall durch gute Leistungen der Schüler und ein angenehmes Lernklima belohnt wird (vgl. Anskeit 2010: 81).

6 **Fazit und Ausblick**

Im Rahmen der positiven Erfahrungen, die während der beschriebenen Unterrichtsprojekte sowohl von Schülern, Lehrern als auch Eltern gesammelt werden konnten, möchte ich zusammenfassend noch einmal die didaktischen Potenziale von Wikis für den Einsatz im Unterricht hervorheben. Die viel-

fältigen und umfangreichen Einsatzmöglichkeiten, wie sie in Kapitel 5 beschrieben sind, bieten neue Anregungen für die Unterrichtsgestaltung. Klampfer (2005) betont in Bezug auf Wikis, dass

vor allem konstruktivistisches Lehren und Lernen [...] mit diesem Tool leicht umgesetzt werden [kann]. Die Einfachheit seiner Handhabung und die kollaborativen Möglichkeiten unterstützen diesen Ansatz. (ebd.: 33)

Meine Erfahrungen aus den in diesem Beitrag dargestellten Unterrichtsprojekten stützen diesen Befund und zeigen, dass Wikis – bei geeigneter didaktischer Rahmung – sich gut als zusätzliches didaktisches Werkzeug in den Unterrichtsalltag integrieren lassen. Teamarbeit mit Wikis eröffnet dem Unterricht eine Reihe attraktiver neuer Möglichkeiten. Darüber hinaus legen die Schüler bei der Arbeit mit dem Medium Computer eine hohe Motivation an den Tag, was den produktiven und zielgerichteten Lernprozess noch zusätzlich unterstützt.

„Ich fand die Wiki-Stunden richtig cool. Im Internet Artikel schreiben ist eine gute Idee. Ich habe mich gefreut, in der Schule auch mal im Internet zu arbeiten.“ (Franz, 4. Klasse)

Für die weitere Forschung im Bereich der Verknüpfung von Schreibdidaktik mit den Potenzialen netzgestützter Schreibtechnologien eröffnen die Erfahrungen mit dem Wiki-Einsatz im Unterricht interessante neue Fragestellungen, die die Grundlage für weitere Unterrichtsprojekte und empirische Begleitstudien bilden können. Eine sehr zentrale Frage in Bezug auf den Primarunterricht ist in dieser Hinsicht, wie sich die Schreib- und Überarbeitungsprozesse in wikibasierten und herkömmlichen Schreibkonferenzen unterscheiden und wie sich die Potenziale der Wiki-Technologie für die Förderung von Schreibprozessen in den Unterricht integrieren lassen können.

Ressourcen und Literatur

Online-Ressourcen

Arbeitsblätter zu den vorgestellten Unterrichtseinheiten als Download im *ZUM-Wiki*:
http://wiki.zum.de/Arbeitsblätter:_WikiWiki_in_die_Schule

EWS (Electronic Workspace), Lehr-/Lernplattform an der TU Dortmund:
<http://www.ews.tu-dortmund.de>

IBK-Wiki (Wiki-Plattform mit Unterrichtsideen und -konzepten zum Thema „Internetbasierte Kommunikation im Deutschunterricht“): <http://wikis.zum.de/ibk>

Pixelkids: <http://www.pixelkids.de>

RMG-Wiki (Wiki-Plattform des Regimontanus-Gymnasiums Haßfurt):
<http://wikis.zum.de/rmg>

SEG-Wiki (Wiki-Plattform zum Schüleraustausch Essen-Gliwice):
<http://wikis.zum.de/seg>

ZUM-Wiki (Wiki-Plattform für Lehrinhalte und Lernprozesse): <http://wiki.zum.de>

Wiki-Family (Plattform der Wiki-Family auf ZUM.de): <http://wikis.zum.de>

Wiki-Schülerzeitung: <http://www.ews.tu-dortmund.de/wiki/rws>

Literatur

Anskait, Nadine & Birgit Eickelmann (2011): Wiki-Einsatz im Deutschunterricht. Mit neuen Technologien kooperatives Lernen unterstützen. In: Martin Bensen, Wulf Homeier, Kerstin Tschekan & Lotta Ubben (Hrsg.): Unterrichtsqualität sichern – Grundschule, 11. Ergänzungslieferung. Stuttgart/Berlin.

Anskait, Nadine (2010): Virtuelle Schreibkonferenzen mit Wiki-Technologie in der Grundschule. M.A.-Arbeit, TU Dortmund.

Anskait, Nadine (2011): Schreibkonferenzen mit Profil. Textformen entdecken mit der Wiki-Schülerzeitung. In: Grundschulunterricht Deutsch 3.2011, 30–34.

Becker-Mrotzek, Michael & Ingrid Böttcher (2006): Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co.KG.

Beißwenger, Michael & Angelika Storrer (2008): Wiki-Einsatz in universitären Blended Learning-Szenarien: Konzepte und Erfahrungen aus der Dortmunder Germanistischen Linguistik. In: Sybille Hambach, Alke Martens & Bodo Urban (Eds.): e-Learning Baltics 2008. Proceedings of the 1st International eLBa Science Conference in Rostock, Germany, June 18–19, 2008. Stuttgart, 129–138.

Beißwenger, Michael & Angelika Storrer (2010): Kollaborative Hypertextproduktion mit Wiki-Technologie. Beispiele und Erfahrungen im Bereich Schule und Hochschule. In: Eva-Maria Jakobs, Katrin Lehnen & Kirsten Schindler (Hrsg.): Schreiben und Medien. Schule, Hochschule, Beruf. Frankfurt: Peter Lang (Textproduktion und Medium 10), 13–36.

Eickelmann, Birgit (2010): Digitale Medien in Schule und Unterricht erfolgreich implementieren. Eine empirische Analyse aus Sicht der Schulentwicklungsfor- schung. Münster: Waxmann Verlag GmbH.

- Feilke, Helmuth & Thorsten Pohl (Hrsg., i. Dr.): Schriftlicher Sprachgebrauch / Texte verfassen. Baltmannsweiler.
- Hambach, Sybille, Alke Martens & Bodo Urban (Eds., 2008): e-Learning Baltics 2008. Proceedings of the 1st International eLBA Science Conference in Rostock, Germany, June 18–19, 2008. Stuttgart.
- Jakobs, Eva-Maria, Katrin Lehnen & Kirsten Schindler (Hrsg., 2010): Schreiben und Medien. Schule, Hochschule, Beruf. Frankfurt: Peter Lang (Textproduktion und Medium 10).
- Klampfer, Alfred (2005): Wikis in der Schule: Eine Analyse der Potentiale im Lehr-/Lernprozess. Fernuniversität Hagen, Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften, B.A.-Abschlussarbeit. <http://teaching.eduhi.at/alfredklampfer/bachelor-wikis-schule.pdf> (05.08.2010).
- Spitta, Gudrun (1992): Schreibkonferenzen in Klasse 3 und 4. Ein Weg vom spontanen Schreiben zum bewussten Verfassen von Texten. Frankfurt am Main: Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co.KG.
- Steinhoff, Torsten (i. Dr.): Lernen durch Schreiben. Erscheint in: Helmuth Feilke & Thorsten Pohl (Hrsg.): Schriftlicher Sprachgebrauch / Texte verfassen. Baltmannsweiler.
- Streiff, Andreas (2004): Wiki-Zusammenarbeit im Netz. http://www.lernklick.ch/pdf/WIKI_BROSCHEURE24-web.pdf (28.04.2012).